

## Groupe E verkauft Anteile an Cisel

**MATRAN/GRANGES-PACCOT** Groupe E und Romande Energie, die je 45 Prozent der Aktien der Cisel Informatique AG halten, verkaufen die Gesamtheit ihrer Anteile an das Management des Unternehmens, wie sie in einer gemeinsamen Mitteilung schreiben. Damit erhalte Cisel mehr Freiheit zur Entwicklung ihrer Aktivitäten als Informatikdienstleister. Stellen würden beim Management-Buy-out nicht abgebaut. Cisel wurde 1971 gegründet und 2003 zur Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Unternehmen bietet Westschweizer Kunden Dienstleistungen und Informatikkompetenz in den Bereichen IT-Outsourcing, ERP-Integration und Cloud-Computing an. *Jcg*

Express

## Freiburger neu in der Geschäftsleitung

**BERN** In der Geschäftsleitung von Treuhand Suisse nimmt neu der Freiburger Alexander Wenas Einsitz. Der Zentralvorstand wählte ihn zum neuen Ressortleiter Finanzen. Wenas ist amtierender Präsident der Sektion Freiburg von Treuhand Suisse und Mitglied des Instituts Treuhand 4.0, das die Verbandsmitglieder auf ihrem Weg in die digitale Zukunft begleitet. *Jcg*

Vorschau

## Einweihung der Murtner Bücherbox

**MURTEN** Seit Mitte Mai ist in Murten beim Berner die Bücherbox in Betrieb. Jeder kann aus der umfunktionierten Telefonkabine Bücher mitnehmen oder hinbringen (die FN berichteten). Die Gemeinde lädt nun zur Einweihung der Bücherbox sowie der Rundbank ein. Die Rundbank, die einen Baum beim Berner umschliesst, hat der Verein Standortentwicklung Murtenseeregion bauen lassen. *Jmw*  
**Berntorplatz**, Murten, Sa., 14. Juli, 9.30 Uhr.



In der Blue Factory kann weiter geplant werden.

Bild Aldo Ellena/ra

# Grünes Licht für Nutzungsplan

Die kantonale Baudirektion genehmigt den kantonalen Nutzungsplan für die Blue Factory. Zwei Einsprachen wurden zurückgezogen, eine weitere abgewiesen.

Jean-Claude Goldschmid

**FREIBURG** «Ein weiteres Etappenziel ist erreicht», sagte gestern Staatsrat Jean-François Steiert (SP). Die Baudirektion hat den kantonalen Nutzungsplan für die Blue Factory genehmigt, wie sie gestern in einem Communiqué mitteilte. Zwei Einsprachen wurden nach Einigungsverhandlungen zurückgezogen. «Eine davon betraf Partikularinteressen, in der zweiten äusserte der Verkehrs-Club der Schweiz Vorbehalte bezüglich der Mobilitätsstrategie», so Steiert. Eine dritte Einsprache, in der es laut dem Staatsrat um die architektonische Ausrichtung des Areals ging, hat die Direktion abgewiesen, wobei innert 30 Tagen noch beim Kantonsgericht Beschwerde eingereicht werden kann. «Der weitere Zeitplan hängt nun davon ab, ob es wirklich zu dieser Beschwerde kommt», sagt Steiert. Da-

her könne er sich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht dazu äussern. Der Nutzungsplan wurde Ende letzten Jahres öffentlich aufgelegt (die FN berichteten). Er sieht laut dem gestrigen Communiqué vor, aus dem Blue-Factory-Gelände ein «hochinnovatives, gemischtes Quartier mit Forschung, Bildung, Gewerbe, Dienstleistungen, öffentlichem Nutzen und experimentellem Wohnen» zu machen. Die Blue Factory ist von ihrer Lage und ihren Herausforderungen her von bedeutendem strategischen Interesse für den ganzen Kanton. Vorgezogen ist die Einrichtung eines Parks und eines zentralen Platzes, die zusammen einen mehrheitlich grünen öffentlichen Raum bilden. Verbindungen für den Langsamverkehr sollen die interne Mobilität sowie die Interaktion mit der Umgebung ermöglichen. Die höchsten Gebäude sollen entlang der Glane- und der Gies-

ereisstrasse zu stehen kommen. Die Gebäudehöhen in der Nähe des Kamins und des Silos werden aus Gründen der Bewahrung und der Aufwertung des baulichen Kulturguts beschränkt. Der Wohnungsanteil wird maximal 14 Prozent der bebaubaren Flächen betragen. «Symbolträchtiges Gebäude» Die Bluefactory Freiburg (BFF) AG nahm die Genehmigung des Plans gestern in einem eigenen Communiqué zufrieden zur Kenntnis. Der Plan diene als rechtliche Grundlage für die weitere Entwicklung des Quartiers. Nun könnten das Mandat für Parallelstudien für den Bau des Smart Living Building sowie der Studien- und Planungsprozess für das Gebäude B eingeleitet werden. Ersteres sei ein «symbolträchtiges Gebäude», für das der Grosse Rat im Juni bereits ein Darlehen von 25 Millionen Franken ge-

nehmigt habe. BFF-Projektleiter Nicolas Rudy sprach von 2021 und 2022 als Planungshorizont für die Einweihung dieser Gebäude sowie von Investitionen von total 55 Millionen Franken.

Zahlen und Fakten

## Es begann vor sieben Jahren

Im Jahr 2011 kauften der Kanton und die Stadt Freiburg das Cardinal-Areal. 2012 bis 2013 wurde ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt. 2014 startete die Bluefactory Freiburg AG, und im gleichen Jahr begannen die Arbeiten für den kantonalen Nutzungsplan, der im November 2017 schliesslich präsentiert und öffentlich aufgelegt wurde. *Jcg*

## Wünnewiler Dorfmarkt kommt gut an und wird vorerst weitergeführt

In Wünnewil ist der erste Teil der Pilotphase für einen neuen Dorfmarkt vorbei. Die Bilanz fällt positiv aus, im Herbst geht es deshalb weiter.

Imelda Ruffieux

**WÜNNEWIL** Das Dorf beleben, die Begegnung unter den Bürgern fördern und eine Plattform für einheimische Produkte schaffen – das war das Ziel des kleinen Dorfmarkts, der im Mai, Juni und Juli jeweils am ersten Samstag im Monat in Wünnewil stattfand. Es ist ein Pilotprojekt, das nach der Sommerpause weitergeht. «Es ist sehr gut gelaufen», zieht Rolf Büttikofer eine erste Bilanz. Er ist Mitglied der Gruppe von Netzwerkerinnen und Netzwertern, die in der Gemeinde Wünnewil-Flamatt tätig sind, also

Gemeindemitglieder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Lebenserfahrungen, die gut vernetzt sind und aktiv am Gemeindeleben teilnehmen. Die Idee eines Dorfmarktes entstand aus einer Umfrage, welche die Vernetzer am traditionellen Dorfmarkt letzten Herbst durchgeführt haben. Die guten Rückmeldungen haben die Vernetzer dazu animiert, einen Versuch zu wagen (die FN berichteten). «Wir hatten jeweils etwa zehn Stände», sagt Rolf Büttikofer. Die Anbieter seien alle zufrieden gewesen mit den getätigten Geschäften, und das Angebot sei von den Kunden auch gut genutzt worden. Es wurden vor allem lokale Produkte wie Brot, Konfitüre, Gemüse und Früchte angeboten. «Wir möchten das Sortiment gerne erweitern», sagt er, zum Beispiel mit Fleisch und Käse. Der

Dorfmarkt sei eine gute Sache, aber auch mit viel organisatorischem Aufwand verbunden, sagt Büttikofer. Die Organisatoren bieten parallel jeweils eine Aktivität an. So fand zum Beispiel eine Märlistunde statt, so dass Eltern ihre Kinder während dem Marktbesuch abgeben können. Das habe gut funktioniert und soll aufrechterhalten werden. Der nächste Markt findet am 1. September statt, der letzte der einjährigen Pilotphase am 3. November. Dazwischen ist im Oktober der traditionelle Dorfmarkt angesagt. Mit einer neuen Umfrage wollen die Initiatoren von der Bevölkerung erfahren, was sie über den Markt denkt und welche Verbesserungsvorschläge es gibt. **Märkte:** jeweils erster Samstag im Monat am 1. September, 3. November, von 8.30 bis 12 Uhr, Dorfplatz Wünnewil.

## Die Gemeinde Greng stellt Strafantrag gegen einen Bürger

Nach Vorwürfen der Korruption und der Nötigung antwortet der Gemeinderat von Greng mit einem Strafantrag wegen Ehrverletzung. **Jean-Michel Wirtz** **GRENG** Der Streit in Greng zwischen dem Gemeinderat und einem Bürger verschärfte sich: Mitte Juni haben alle fünf Gemeinderäte als Privatkläger einen Strafantrag gegen Roland Wyler eingereicht. Sie werfen dem Bewohner von Greng «Ehrverletzung, insbesondere Verleumdung und/oder üble Nachrede, eventuell Beschimpfung» vor. Der beschuldigte Bürger selbst hat den Strafantrag an die FN weitergeleitet. Wyler hat vorher mehrere Beschwerden beim Oberamt des Seebezirks deponiert, die ge-

den Gemeinderat und insbesondere gegen den Ammann Rico Martinelli gerichtet sind. Diese Beschwerden betreffen unter anderem die Parkplätze in Greng und das Restaurant am De-Castella-Platz (die FN berichteten). In diesen Beschwerden und in zahlreichen E-Mails bezichtigt Wyler den Gemeinderat des Amtsmissbrauches, der Begünstigung, der Korruption, der Veruntreuung, der Missachtung der Sorgfaltspflicht, der Kompetenzüberschreitung, der Nötigung und des Hausfriedensbruchs. Im Strafantrag schreibt der von den Gemeinderäten bevollmächtigte Murtner Rechtsanwalt, dass die Mitglieder des Gemeinderates nicht verpflichtet seien, «derart schwerwiegende Vorwürfe, die zudem völlig haltlos und unzutreffend sind, einfach hinzunehmen». Es sei zwar verständlich, dass

## Stabilität auf dem Freiburger Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosenquote des Kantons Freiburg ist im Juni im Vergleich zum Vormonat unverändert geblieben. Sie liegt bei 2,4 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung. **FREIBURG** Die Arbeitslosenquote im Kanton Freiburg ist im Juni stabil geblieben. Sie liegt wie im Vormonat bei 2,4 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung, wie das Amt für den Arbeitsmarkt mitteilt. Der Kanton Freiburg zählte im Juni 3977 Arbeitslose. Das ist eine Person weniger als im Vormonat und 85 mehr als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Die Arbeitslosenquote folgt somit dem schweizerischen Trend. Im Broyebezirk ist die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 2,3 Prozent gestiegen. Im Glane-, im Saane- und im Vivisbachbezirk blieb die Quote unverändert – bei 2,8 Prozent, 2,9 Prozent und 2,8 Prozent. Im Greyerz-, See- und Sensebezirk ist sie um jeweils 0,1 Prozentpunkte gesunken, auf 2,4 Prozent, 2,0 Prozent respektive 1,4 Prozent. Die Stellensuchendenquote ist im Vergleich zum Vormonat um 0,1 Prozentpunkte zurückgegangen und liegt nun bei 4,4 Prozent. Am 30. Juni zählte der Kanton 7181 Stellensuchende. Das sind 173 weniger als im Vormonat und 668 weniger als im Juni 2017. Im Landesdurchschnitt ist die Stellensuchendenquote ebenfalls zurückgegangen, um 0,1 Prozentpunkte auf 4,0 Prozent. Das Amt für den Arbeitsmarkt hat im Juni zwei Gesuche um Kurzarbeit bearbeitet. Per Ende Monat hatte ein Unternehmen eine Bewilligung für Kurzarbeit, für insgesamt 30 Angestellte. Im gleichen Zeitraum wurden 89 Gesuche um Schlechtwetterentschädigung bearbeitet. Die Arbeitslosenquote erlaubt einen Vergleich zwischen den Kantonen, da sie in der ganzen Schweiz gleich berechnet wird. Die Stellensuchendenquote dagegen gibt ein zuverlässigeres Bild der Arbeitsmarktlage im Kanton. *Jcg*